

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Band: - (1958)
Heft: 41

Rubrik: Neuaufnahmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Nürnberg, wo er sich ein halbes Jahrhundert zuvor seine ersten Sporen als Wissenschaftler und Museumsmann verdient hatte, bot ihm das Germanische Nationalmuseum eine neue Heimat und Forschungsstätte. Mit ungebrochenem Lebensmut und beispielloser Vitalität ging er von neuem ans Werk, unermüdlich von früh bis in die späte Nacht im Dienste der Forschung arbeitend. Als wissenschaftlicher Berater hat er dem Germanischen Museum wertvolle Dienste erwiesen; zahlreichen privaten Kunstsammlern, darunter vielen Keramikfreunden, stand er mit Rat und Tat zur Seite, eine Reihe von Publikationen — verschiedene auch in dieser Zeitschrift — veröffentlichte er. Nicht zuletzt muss seine rege Mitarbeit am Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, an Thieme-Beckers-Künstlerlexikon, an dem in Vorbereitung befindlichen Goldschmiedelexikon und an mehreren anderen lexikalischen Werken erwähnt werden.

Dem Bild der Persönlichkeit von E. W. Braun würden wesentliche Züge ermangeln, wenn man nicht des Menschen gedächte. Er, der im letzten Glanz der habsburgischen Monarchie aufgewachsen ist, hat nie einen Hehl daraus gemacht, dass die Jahrzehnte vor 1918 Höhepunkt und Erfüllung seines Lebens waren. Uns Jüngeren war er einer der letzten Vertreter einer versunkenen Epoche, die bei aller weltmännischen Lebensfreude erstaunliches Wissen mit einem ausgeprägten Sinn für Rechtlichkeit, Ritterlichkeit und Tradition bewahrten. Nur wo er wissenschaftlicher Ignoranz und knechtischem Sinn begegnete, konnte der sonst so verbindliche, tolerante Professor Braun sich vergessen. Dann fielen scharfe Worte, die aber seine ihm inwohnende Güte bald vergessen liess.

Angesichts seines so bedeutenden Lebenswerkes müsste man annehmen, dass diesem Forscher und Bewahrer der Kunst keine Zeit für den Genuss des Lebens selbst übrigbliebe. Nichts wäre verfehlter, als zu glauben, E. W. Braun wäre ein weltfremder Stubenhocker gewesen! Ganz im Gegenteil, er hat das Leben in vollen Zügen genossen, und noch heute sind die Anekdoten nicht vergessen, zu denen er während seiner Nürnberger Praktikantenzeit Anlass gab. Wie alle grossen Persönlichkeiten, hatte er immer Zeit, neben oder während seiner Dienstarbeit allem Schönen des Lebens zugetan zu sein. Bei einem Menschen, der so erfüllt war von der Liebe zur Kunst und ihrer Erforschung, kann man überhaupt keinen Trennungsstrich zwischen Beruf und «Freizeit» ziehen: für E. W. Braun gab es keine Dienstzeit, sein Leben und sein Beruf waren eine untrennbare Einheit. Er hätte nicht mehr leben können, wenn er nicht hätte arbeiten und forschen dürfen. Ein gütiges Geschick schenkte ihm nur wenige Tage Krankenlager. Noch am Sonntag vor

seinem Tode war er in Würzburg, um sich eine Ausstellung anzusehen. Es möge alle Freunde der Keramik mit Dank und Stolz erfüllen, dass seine Arbeit, zusammen mit Dr. Ducret, über den Würzburger Porzellanfiguren (siehe dieses Mitteilungsblatt Seite 23) das letzte war, womit sich dieser bedeutende Forscher und liebenswerte Mensch befasst hat.

¹ Die 1. Bibliographie E. W. Brauns, verfasst von W. Kudlich und K. Cernohorsky, erschien in der Festschrift zu seinem 60. Geburtstag (Anzeiger des Landesmuseums Troppau, Bd. II, 1930, S. 239—252). Die Fortsetzung erschien anlässlich seines 80. Geburtstages im 85. Jahresbericht des Germanischen Nationalmuseums 1950, S. 4—6.

IX. Neuaufnahmen

(Wir können nur jene als Mitglieder aufführen, die Eintrittsgeld und Jahresbeitrag bezahlt haben.)

- Frau Alice Eggenberger, Stadelhoferstrasse 38, Zürich, eingeführt von Frau M. Bachmann.
 Frau G. Wetli-Hauer, Alte Landstrasse 26, Rüslikon ZH, eingeführt von Frau Dr. Ember.
 Mr. Robert Williams, 38 South Street, Eastbourne, England, eingeführt von Mr. C. Newmann, London.
 Frau Mimi tho Rahde, Galerie Almas, Brienerstrasse 55, München, eingeführt von Frau Langeloh, Köln.
 Frau Hertha Reinhard, Eppendorfer Landstrasse 55, Hamburg, eingeführt von Frau Langeloh, Köln.
 Herr Harry Schmidt, Wentzelstrasse 11, Hamburg 39, eingeführt von Frau Langeloh, Köln.
 Herr Wilh. Heyne, Verleger, Widemayerstrasse 32, München, eingeführt vom Verein der Keramikfreunde, Düsseldorf.
 Frau Nella Ott-Joss, Schöngrünstrasse 14, Solothurn, eingeführt von Herrn Probst.
 Sign. Dr. Ernesto Bernareggi, Corso Garibaldi 104, Milano, eingeführt von Frau Dr. Torrè.
 Herr Univ.-Prof. Dr. Wilh. Treue, Schildgraben 3, Göttingen, eingeführt von Frau Dr. Hedinger.
 Mr. Albert Amor, 37, Bury Street, St James, London SW 1, eingeführt von Frau Dr. Torrè.
 Herr Dir. Max Bardroff, Im Himmel 13, Stuttgart-Vaihingen, eingeführt von Frau Ritterfeld, Düsseldorf.
 Frau Helge Werth, Vennerstrasse 31, Bad Godesberg, eingeführt von Herrn Zell, Köln.
 Signor Emerico Lukacs-Donath, Via Veneto 183, Roma, eingeführt von Herrn Backer, London.
 Signor Alessandro Orsi, Via Bagutti 4, Milano, eingeführt von Herrn Dr. Leproni, Campione.

Vorstand und Redaktion danken allen jenen Mitgliedern sehr herzlich, die den Jahresbeitrag durch einen freiwilligen, oft recht bedeutenden Obolus erhöht haben.

Redaktion (ehrenamtlich): Dr. med. Siegfried Ducret, Zürich 2, Breitingenstrasse 1; Paul Schnyder von Wartensee, Luzern, Museggstrasse 30.